

## Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik

---

### Reflexionsset „Geplantes pädagogisches Handeln“ und „Beruflicher Alltag“ in Zusammenarbeit mit dem AK Praxis-Schule

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

um die Reflexionskompetenzen der angehenden Erzieher/-innen auf- und auszubauen, haben wir - pädagogische Fachkräfte aus der sozialpädagogischen Praxis sowie Lehrerinnen der Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik der BBS EHS, im Rahmen unseres *Arbeitskreises Praxis-Schule* - gemeinsam ein zweiteiliges Reflexionsset entwickelt, welches zur strukturierten und fundierten Reflexion des geplanten pädagogischen Handelns sowie des beruflichen Alltags genutzt werden kann.

Das zweiteilige Reflexionsset kann ausgedruckt, ausgeschnitten und ggf. einlaminiert werden.

**Teil A** sollte zudem mittig gefaltet werden und ermöglicht die **Reflexion des geplanten pädagogischen Handelns** in strukturierter Form. Das Kartenset differenziert auf der Vorderseite sinnvolle Reflexionskriterien mit Blick auf die Teilnehmer/-innen eines pädagogischen Angebots, das methodisch-didaktische Konzept sowie das gezeigte Erziehverhalten. Die Rückseiten der Karten beinhalten erschließende Fragen zu den jeweiligen Reflexionskriterien. Der Nutzen einer strukturierten Reflexionsmethode liegt in der Berücksichtigung möglichst vielfältiger Aspekte, welche zu einer gelingenden Reflexion beitragen sollen. Um die Reflexionskompetenz der Praktikant(inn)en schrittweise zu vertiefen, endet jede Reflexion mit der Thematisierung der Reflexionskompetenz in Form einer resümierenden Metakommunikation sowie einem zielführenden Ausblick auf zukünftige pädagogische Aktivitäten. Das Kartenset Teil A wird auch beim Betreuungsbesuch durch die Lehrkraft eingesetzt.

**Teil B** bezieht sich auf die **Reflexion des beruflichen Alltags** in Form von individuell zu besprechenden Aspekten analog des Reflexionsbogens für die Praktika der FSS. Dieser Teil B wird bei Bedarf mit der das Praktikum begleitenden Fachkraft/Praxisanleitung verwendet. Er ermöglicht eine schnelle, individuelle Auseinandersetzung mit den Anforderungen vor Ort sowie der eigenen Entwicklung in den vier Kompetenzbereichen. Diese werden im Gespräch mit der Praxisanleitung immer wieder in eine Gesamtreflexion mithilfe des Reflexionsbogens zusammengeführt. Die einzelnen Aspekte sind an den Reflexionsbogen angelehnt, sie sollen diesen jedoch keineswegs ersetzen. In diesem Set gibt es keine Rückseite mit vertiefenden Fragen, da die einzelnen Karten mit ihren Stichpunkten lediglich eine offene Anregung bieten sollen. Die konkrete Umsetzung der Kompetenzen im pädagogischen Alltag erfolgt zu einem vereinbarten Zeitpunkt systematisch mithilfe des Reflexionsbogens.

**An der Erarbeitung des Reflexionssets mitgewirkt haben:**

Katrin Brandhorst (BBS EHS Trier)  
Maria Conrady-Eiden (Kita Mutterhaus, Trier)  
Magdalena Feiten (BBS EHS Trier)  
Michaela Freidhof (Kita Arche Noah, Thalfang)  
Anja Krippes (BBS EHS Trier)  
Heike Marxen (Jugendhilfezentrum Haus auf dem Wehrborn, Aach)  
Karin Roth (Montessori-Kinderhaus Petrisberg, Trier)  
Monika Sieren (Kita St. Martin, Serrig)  
Marina Sons (Kita St. Vinzenzhaus, Speicher)

gez. Anja Krippes & Magdalena Feiten  
Sprecherinnen AK Praxis-Schule

gez. Annette Ritter & Sarah Ueing  
Bereichsleiterin FSS BP & Bereichsleiterin FSS

## Teil A: Reflexionskarten „Geplantes pädagogisches Handeln“

### Anleitungshilfe zur strukturierten Reflexion

1. Schritt: Kurzes Blitzlicht der Praktikantin/des Praktikanten
2. Schritt: Praktikant/-in wählt zwei Karten aus:
  - eine Karte zu ihren/seinen Stärken bzw. gelungenen Aspekten sowie
  - eine Karte mit Kriterien, zu denen sie/er sich eine Rückmeldung wünscht.
3. Schritt: Praxisanleiter/-in und Lehrer/-in wählen (gemeinsam) weitere Karten aus, so dass aus den Bereichen
  - Teilnehmer/-innen
  - Methodisch-didaktisches Konzept
  - Erziehverhaltenmindestens eine Karte vorliegt.
4. Schritt: Zum Abschluss der Reflexion werden der Inhalt der Karte „Reflexionskompetenz: Konsequenzen/Ausblick“ thematisiert sowie Ergebnisse/Ziele fixiert.

*Sollten im Verlauf des Gespräches weitere Aspekte auftauchen, können diese natürlich reflektierend thematisiert werden. Ebenfalls sind auch Abwandlungen möglich, wenn der Mangel an Zeit, die Situation, der Gesprächsbedarf o.ä. dies erfordern. Je ein Reflexionskriterium in einem Bereich zum Thema zu machen, erscheint uns aus pädagogischen Gründen jedoch sinnvoll.*



## A 1: Teilnehmer/-innen

### Engagement

Motivation, Ausdauer, Interesse aneinander,  
Dynamik untereinander

- Welche Motivation am Spiel/der Aktivität brachten die Teilnehmer/-innen mit?
- Wie ausdauernd haben sie mitgearbeitet/sich mit Interesse beteiligt?
- Welche Dynamik der Teilnehmer/-innen untereinander war zu beobachten?

## A 2: Teilnehmer/-innen

### Entwicklungschancen

Selbsttätigkeit, Individualität, Partizipation,  
Lernerfahrungen

Welche Chancen hatten die Teilnehmer/-innen,

- ... selbst aktiv zu werden?
- ... Entscheidungen zu treffen?
- ... Verantwortung zu übernehmen?
- ... individuelle Lernerfahrungen zu machen?

## A 3: Teilnehmer/-innen

### Kompetenzen

Kompetenzschwerpunkt, -erwartungen,  
-erweiterung

- Welche Kompetenzbereiche standen für mich in der Kleingruppe im Vordergrund?
- Zu welcher Kompetenzerweiterung konnte ich bei einem/einer der Teilnehmer/-innen tatsächlich beitragen?
- Inwieweit waren meine Kompetenzerwartungen realistisch und passend?



## B 1: Methodisch-didaktisches Konzept

### Thema

Interesse und Bedürfnisse, Fachkenntnisse,  
zielgruppenspezifische didaktische Reduktion

- Inwieweit orientierte sich das Thema an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer/-innen?
- Inwieweit waren meine Fachkenntnisse sowie deren didaktische Reduktion (individueller Fokus/Ausschnitt) für die Zielgruppe passend?
- Wie könnten ausgehend vom gewählten Thema weiterführende Aktivitäten aussehen?

## B 2: Methodisch-didaktisches Konzept

### Rahmenbedingungen

Raum, Zeit, Material, Absprachen

- Inwieweit waren die räumlichen Bedingungen, die ausgewählten Materialien und/oder Medien für die Aktivität pädagogisch sinnvoll und passend?
- Inwieweit war das Zeitmanagement (Zeitpunkt und Dauer) angemessen?
- Welche Absprachen wurden im Vorfeld (rechtzeitig) getroffen?

## B 3: Methodisch-didaktisches Konzept

### Planung

Lebensweltbezug, didaktische Prinzipien, Struktur,  
Partizipation

- Welchen Adressatenbezug zeigt meine geplante Aktivität?
- Welche didaktischen Prinzipien habe ich in der Planung berücksichtigt?
- Wie habe ich den Anspruch an Partizipation in der Planung umgesetzt?
- Wie strukturiert habe ich das pädagogische Angebot geplant (roter Faden)?



## **B 4: Methodisch-didaktisches Konzept**

### **Durchführung**

Atmosphäre, Flexibilität, Konfliktmanagement

- Wodurch ist es mir gelungen, eine angenehme Atmosphäre in der Gruppe zu schaffen?
- Welche Abweichungen von der Planung wurden aus welchen Gründen nötig?
- Wie flexibel bin ich auf Bedürfnisse/ Veränderungsvorschläge und Fragen der Teilnehmer/-innen eingegangen?



## C 1: Erziehverhalten

### Haltung

Akzeptanz, Empathie, Feinfühligkeit,  
Wertschätzung

- Inwieweit ist mir die Umsetzung der pädagogischen Grundhaltungen gelungen?
- Wie ist mir die Ansprache der Teilnehmer/-innen auf Augenhöhe geglückt?
- Wie freundlich, geduldig und zugewandt bin ich in/mit schwierigen Situationen umgegangen?

## C 2: Erziehverhalten

### Kommunikation

Gesprächsaufbau, (An-)Sprache, verbale und nonverbale Gesprächstechniken

- Inwieweit war meine Sprache für die Teilnehmer/-innen verständlich, sprachvorbildlich und adressatengerecht?
- Inwieweit habe ich Kommunikationstechniken und Methoden der Sprachförderung (z.B. korrekatives Feedback) eingesetzt?
- Inwieweit habe ich Stimme, Mimik, Gestik motivierend eingesetzt?

## C 3: Erziehverhalten

### Interaktion

Motivationsaufbau, pädagogische Begleitung, Interventionen

- Wie habe ich das Interagieren der Teilnehmenden pädagogisch begleitet?
- Wodurch habe ich die Lern-, Spiel- und Arbeitsfreude geweckt/aufrecht erhalten?
- In welchen Situationen waren meine pädagogischen Interventionen notwendig, erfolgreich und angemessen?

## **D: Reflexionskompetenz**

### **Konsequenzen/Ausblick**

Begründungen, Einschätzungen, Kritikfähigkeit,  
Lernerfahrungen

- Inwieweit konnte ich mein pädagogisches Handeln in der Reflexion begründen und mein Erziehverhalten treffend analysieren?
- Inwieweit konnte ich Kritik/Lob meiner Reflexionspartner/-innen annehmen?
- Welche Inhalte/Methoden/Medien sollten erneut aufgegriffen werden?
- Welche Lernerfahrungen aus der Umsetzung in alleiniger Verantwortung nehme ich mit?



## Teil B: Reflexionskarten „Beruflicher Alltag“ (angelehnt an den Reflexionsbogen)

<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Personalkompetenz:</b> Eigeninitiative/Selbstständigkeit – Arbeiten, Entscheiden, Lernen</p>	<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Personalkompetenz:</b> Eigeninitiative/Selbstständigkeit – Einsatz und Ausdauer</p>
<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Personalkompetenz:</b> Verantwortungsfähigkeit – Eigenverantwortung, Zuverlässigkeit</p>	<p><i>Berufspraktikum</i></p> <p><b>Personalkompetenz:</b> Alltagsbewältigung – eigenständiges, lebenspraktisches Handeln</p>
<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Persönliches Auftreten gegenüber den zu Betreuenden</p>	<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Wahrnehmen und Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse und Begabungen der zu Betreuenden</p>
<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Berücksichtigung der Rahmenbedingungen</p>	<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Planung und Umsetzung von Projekten, Alltagssituationen und Aktivitäten in verschiedenen Bildungsbereichen</p>



<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Beobachtung</p>	<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Beziehungsgestaltung</p>
<p><i>Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Pädagogischer Interaktionsprozess – Professionalität</p>	<p><i>Berufspraktikum</i></p> <p><b>Fachkompetenz:</b> Organisation und Verwaltungshandeln</p>
<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Sozialkompetenz:</b> Kommunikationsfähigkeit/Ausdrucksfähigkeit</p>	<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Sozialkompetenz:</b> Kommunikationsfähigkeit/Gesprächsverhalten</p>
<p><i>Berufspraktikum</i></p> <p><b>Sozialkompetenz:</b> Kooperationsfähigkeit – Teamfähigkeit</p>	<p><i>Berufspraktikum</i></p> <p><b>Sozialkompetenz:</b> Kooperationsfähigkeit – Kontaktfähigkeit zu Sorgeberechtigten, Angehörigen und gesetzlichen Betreuungspersonen</p>
<p><i>Blockpraktikum/Berufspraktikum</i></p> <p><b>Methodenkompetenz:</b> Selbstverantwortliches Lernen</p>	

